



Fähri-Zytig – Die Zeitung für die Freunde der Basler Fähren

Le journal pour les amis des bacs rhénans de Bâle
The newspaper for the friends of the ferrys of Basel
パーゼルフエリー愛好者新聞

Fähri Zytig

In dieser Ausgabe
lesen Sie:

Interview

Interview mit Regierungsrat Hanspeter Gass über seine Sicht der Basler Fähren und die Hoffnung, dass diese noch lange bestehen werden. SEITE 2

Historisches



Dieses Jahr feiert die Klingental-Fähre, die «Vogel Gryff», wie sie seit 1944 heisst, ihr 145-jähriges Bestehen. Die Geschichte ihrer Entstehung. SEITE 3

Stadtrundgang

Mit den Fähren kann man von einem Ufer zum anderen Übersetzen. Man kann mit Ihnen aber auch die Stadt näher kennen lernen. SEITE 4

Rund um den Rhein

Interview mit Tino Krattiger. Gründer und Organisator des Musikfestivals «Imfluss» auf dem Rheinfloss. SEITE 6

Fähri-Shop

SEITE 4

Mitteilungen

SEITEN 4/5/6

Fähri-News

SEITE 8

Mitglied werden

SEITE 8

Drei Tage Feuerwehrspektakel

125 Jahre Berufsfeuerwehr Basel-Stadt und 145 Jahre Klingentalfähre: Mit dem «Fü Fä Fesch 2007» werden diese beiden Jubiläen drei Tage lang ausgiebig zusammen gefeiert.



Foto zvg

Übers Wochenende vom Freitag 6. bis Sonntag 8. Juli 2007 wird die bekannte «Rhein-Arena» zwischen der Mittleren- und der Johanniterbrücke zum grossen Festplatz.

VON WERNER BLATTER

Mit einer Demonstrations-Show des Feuerlöschbootes Basel-Stadt, der «Christophorus», wird am Freitagabend punkt 18 Uhr das dreitägige Feuerwehr-Fähri-Fest, eben das «Fü-Fä-Fesch 2007», eingeläutet.

Am Kleinbasler Rheinufer öffnen an die 20 Festbeizen ihre Pforten. Ein breites kulinarisches Angebot wartet auf die Festbesucher.

Am Samstag, 7. Juli 2007 wird auch das Grossbasler Ufer, der St. Johann Rheinweg und das

Früh übt sich wer ein guter Feuerwehrmann werden will: Impression vom Kindertag der Berufsfeuerwehr Basel.

Dreikönigsweglein mit in den Festbetrieb einbezogen.

Auf dem Rhein finden während allen drei Tagen Demonstrationen der Feuerwehr- und Rettungsboote statt. Flottenparaden, Wasser und Höhenrettungen bilden dabei die klaren Höhepunkte.

125 Jahre Berufsfeuerwehr

Die Geschichte der Basler Feuerwehr lässt sich bis ins Jahr 1441 zurückverfolgen. Nachdem die Zünfte, später das Militär und schliesslich die Sappeur-Pompier dem verheerenden Element entgegentraten, nahm am 1. April 1882 die ständige Feuerwache Basel mit einem Unteroffizier

und sechs Mann ihren Dienst auf. Seither gehen Feuerwehrleute, welche den Schutz und die Sicherheit ihrer Mitmenschen zu ihrer beruflichen Aufgabe gemacht haben, ihrer anforderungsreichen und verantwortungsvollen Tätigkeit nach. Die erste Wache befand sich an der Stadthausgasse 1. Dieses Wachhaus bei der Brodlaube diente zuvor seit 1864 den Sappeur-Pompier. Die Entwicklung in den vergangenen 125 Jahren hat das Berufsbild des Feuerwehrmannes stark verändert. Nebst dem Kampf gegen Feuer und Rauch stehen heute besonders auch die

► WEITER AUF SEITE 3

INTERVIEW MIT REGIERUNGSRAT HANSPETER GASS

«DIE BASLER FÄHREN PRÄGEN FÜR MICH DAS BILD VON BASEL»

Fähri-Zytig: Herr Gass, Sie sind in Ihrer Funktion als Regierungsrat und Vorsteher des Sicherheitsdepartements der politisch Verantwortliche für die vier Basler Fähren und der Konzessionsgeber.



Hanspeter Gass: Sicher! Eine Fahrt kostet einsechzig und in der Regel erhöhe ich auf zwei Franken.

FZ: Vor einigen Jahren wurde die alte St. Alban-Fähre

durch einen neuen Schiffstyp ersetzt. Dies löste teilweise kontroverse Diskussionen aus. Hand aufs Herz: Welcher Fährentyp gefällt Ihnen besser?

Hanspeter Gass: Nun, ehrlich gesagt, gefällt mir der «alte» Fähri-Typ à la Münsterfähre besser als die «neue» Wildmaa-Fähre. Obwohl ich die Vorzüge der optimalen Rundumsicht auf der St. Alban-Fähre schon zu schätzen weiss und meine private Wohneinrichtung eher von modernen Klassikern bestimmt ist. Dennoch, irgendwie hänge ich mehr an den «alten» Fähren.

FZ: Wenn Sie Besuch in Basel empfangen, unabhängig davon, ob in privater oder öffentlicher Funktion, gehört eine Fähri-Fahrt da zum Programm?

Hanspeter Gass: Ehrlich gesagt, nein oder nur sehr selten. Wenn man sich das aber mal so richtig überlegt, sind die Basler Fähren schon etwas Einzigartiges und wir sollten die Einmaligkeiten unserer Stadt den Besuchern bewusster näher bringen. Im Rahmen der Fussball-Europamei-

sterschaft 2008 wäre dies gut machbar. Zumal ja auch eine Fanzone bei der Kaserne geplant ist.

FZ: In diesem Zusammenhang stehen die Fährimänner auch im Rampenlicht. Was charakterisiert für Sie einen guten Fährimann? Was erwarten Sie?

Hanspeter Gass: Der Fährimann ist in Basel aus meiner Sicht eine Institution. Ich erwarte von einem Fährimann, dass er freundlich und dienstleistungsorientiert ist, Humor hat und etwas zu erzählen weiss. Ein positives Original eben. Dass er sein Handwerk beherrscht und die Fähren sauber und in tadellosem Zustand sind, setze ich voraus. Ein Fährimann repräsentiert Basel und «verkauft» unsere Stadt.

FZ: Sind Sie und Ihre Familie eigentlich Mitglied im Fähri-Verein?

Hanspeter Gass: Ich war es einmal. Weil ja dieses Jahr die Basler Feuerwehr, für deren Arbeit ich die politische Verantwortung trage, und die Klingental-Fähre gemeinsam ein Jubiläum feiern und das «FüFä-Fesch» ausrichten, ist es ein guter und ehrlicher Zeitpunkt, wieder dem Fähri-Verein beizutreten. Sie dürfen mir gerne die Anmeldeunterlagen zukommen lassen.

FZ: Noch eine letzte Frage. Die Basler Fähren werden bis heute

ausschliesslich von Beiträgen der Fähri-Verein Mitgliedern und von Gönnern und Sponsoren finanziert. Die Einnahmen aus dem Fährbetrieb erlauben ja keine Deckung der Vollkosten. Es könnte in der Zukunft auch mal passieren, dass den Fähren Geld fehlt und die Existenz der Fähren bedroht ist. Würden Sie helfen?

Hanspeter Gass: Ich erwähnte eingangs unseres Gesprächs, dass die Fähren zum Bild von Basel gehören und ich mir Basel ohne Fähren nicht vorstellen kann. Der Rhein und die Rheinufer werden als Lebens- und Freizeitraum für unsere Bevölkerung und unsere Gäste immer wichtiger. Wir investieren daher viel Energie, Zeit und Geld in diesen öffentlichen Raum. Und den Fähren kommt dabei eine grosse Bedeutung zu. Ich bin überzeugt, dass wir im schlimmsten aller Fälle, unseren Fähren helfen würden. Basel ohne Fähren kann fast nicht sein. Ich wünsche mir aber sehr, dass dieses Szenario noch sehr lange nicht zum Tragen kommt.

FZ: Herr Regierungsrat, besten Dank für das Gespräch.

STEFAN HERRENSCHMIDT

► Hanspeter Gass ist Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt und Vorsteher des Sicherheitsdepartements.

(Anmerkung des Interviewers: Hanspeter Gass erweist sich als veritabler Kenner der Historie der Basler Fähren und skizziert in kurzen Worten die Entwicklung von der Harzgrabenfähre bis heute. Bemerkenswert! Vielleicht hat er Niggi Schoellkopfs Buch gelesen...)

FZ: Dann wissen Sie über die aktuellen Fahrpreise ja bestens Bescheid.

Impressum Fähri-Zytig

Herausgegeben vom Fähri-Verein Basel. Erscheint zweimal jährlich im Frühling und im Herbst.

Redaktion:

Alice Lehr
Brigitta Jenny
Doris Schaub
Pietro Buonfrate
Stefan Herrenschmidt
Stefan Moser

Gestaltung und Satz:

dc_satz@mac.com

Druck:

Druckerei Bloch AG, Arlesheim

Auflage:

8200 Exemplare. Wird den Mitgliedern des Fähri-Vereins gratis zugestellt und liegt auf den vier Fähren, bei Basel Tourismus sowie den Restaurants Fischerstube und Linde in der Rheingasse und bei der Dreirosen-Buvette auf. Auch erhalten alle Patienten des Bethesda-Spitals ein Exemplar.

Inserate:

Insertionspreise geben wir Ihnen gerne auf Anfrage bekannt.

Spendenkonto:

Für Spenden verwenden Sie bitte folgendes Postkonto:
40-033943-3
Jede Spende ist herzlich willkommen!

Webmaster von www.faehti.ch:

Francis De Andrade
www.mda.ch

Redaktionsadresse:

Fähri-Verein Basel
Redaktion Fähri-Zytig
Postfach 1353
4001 Basel
redaktion@faehri.ch
www.faehti.ch

Mitglied werden:

Bitte beachten Sie dazu den Anmeldetalon auf der letzten Seite dieser Zeitung.



FOTOS ZVG

Die Feuerwehr in Aktion. Auf dem Land und auf dem Wasser.

Die Klingental-Fähre

Seit 145 Jahren fährt die Klingental-Fähre schon über den Rhein. Den Namen «Vogel Gryff» hat sie aber erst seit 1944.

Der Erfolg der Harzgrabenfähre und der Wunsch des Publikums nach einer weiteren Fähre unterhalb der Rheinbrücke veranlasste die «Basler Künstlergesellschaft» im April 1860, bei der Regierung um Erlaubnis für die Eröffnung einer zweiten Fähre zwischen dem St. Johanngraben und dem äusseren Klingentalweg nachzufragen. Das vorgesehene Aktienkapital von 10 000 Franken habe ohne Schwierigkeiten aufgebracht werden können, hiess es in ihrem Schreiben.

Dem für die Behandlung des Gesuchs zuständigen Baukollegium wollte indessen der Standort der projektierten Fähre gar nicht gefallen, weil auf der Grossbasler Seite die Abfahrt vom «Seidenhof» zum Rhein noch nicht vollendet sei, und weil auf der Kleinbasler Seite der Anlegeplatz in der Landezone der Holzflösse und im Bereich des Holzplatzes liege.

Ferner bedinge das flachere Ufer einen längeren Landesteg als üblich, und schliesslich würde der hohe Seilträgermast das Fassadenbild des geplanten Kasernenbaus stören.

Das Projekt musste überarbeitet werden.

Nach langem Hin und Her gelang es den Vertretern der «Künstlergesellschaft» schliesslich die Behörden davon zu überzeugen, dass der Standort für die geplante Fähre geeignet sei, nicht zuletzt deshalb, weil inzwischen der städtische Holzlagerplatz und der Holzmarkt weiter rheinabwärts verlegt worden waren. Am 27. Februar wurde die Konzession ausgestellt.

Bis zum 15. September 1936 trug der «Basler Kunstverein» die Verantwortung für die Klingentalfähre. An diesem Tag überliess er sie kostenlos dem langjährigen Fährmann Fritz Bürgin.

Am 7. Juli 1962 stiftete die Regierung zum Hundertjahr-Jubiläum der Inbetriebnahme eine neue «Vogel Gryff»-Fähre (so heisst die Fähre seit 1944). Der Basler Mundartdichter «Blasius» hatte zur Einweihung ein «Fähri»-Lied gedichtet, das, von Georg Marty vertont, von einem Kinderchor aus dem Rheinschulhaus gesungen wurde.

► Der Text stammt aus dem Buch «Die Basler Rheinfähren» von Niggi Schoellkopf. Hier eine leicht gekürzte Fassung.

Fortsetzung von Seite 1

von der Bevölkerung sehr geschätzten und viel verlangten Helferdienste unserer Feuerwehrmänner auf allen möglichen Gebieten im Vordergrund. So leisteten die Basler Feuerwehren (Berufsfeuerwehr, Bezirksfeuerwehr und Werksfeuerwehren) im Jahre 2006 um die 5000 Einsätze.

Seit 1903 ist der Lützelhof Sitz der Basler Berufsfeuerwehr, der ältesten Profi-Truppe der Schweiz. Aufgeteilt auf zwei Dienstgruppen stehen heute knapp über 100 Berufsfeuerwehleute unter dem Kommando von Oberstleutnant Roland Bopp, rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr, für die Sicherheit der Bevölkerung im Einsatz. Basel darf auf diese hochspezialisierte, engagierte Truppe stolz sein.

Rettungsdemonstrationen

Am dreitägigen «Fü-Fä-Fesch» zeigen die Rettungsorganisationen aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz ihre hochmodernen Geräte und Boote. Die Tauchergruppe der Kantonspolizei Basel-Land, die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft, verschiedene

Polizeikorps und die Berufsfeuerwehr Basel-Stadt demonstrieren Höhen- und Wasserrettungen.

Erstmals wird auch die Feuerwehr Kehl mit ihrem neuen Löschboot in Basel auf dem Rhein zu sehen sein. Das Publikum kann Rundfahrten machen, Schiffe und Rettungsgeräte besichtigen. Die Kinder können sich an der legendären Mohrenkopfkannone erfreuen.

Programm des «Fü-Fä-Fesch 2007»

Freitag, 6. Juli 2007

18.00 Eröffnungs-Show mit dem Feuerlöschboot

18.30 Rundfahrten mit dem Feuerlöschboot ab Steiger

Samstag, 7. Juli 2007

10.00 Start zum Kinderplausch am St. Johann-Rheinweg

10.00 Wasserski-Show des Wasserskiclub Basel

11.00 Tag der offenen Tür auf allen Booten der Rettungsorganisationen

14.00 Bootsfahrtshow der Rettungsorganisationen aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz

14.30 Demonstration des Feuerlöschboot BS

16.00 Einsatzübung auf dem Rhein inklusive Wasserrettungen

18.00 Flottenparade aller Schiffe

Sonntag, 8. Juli 2007

9.00 Jazz Matinée auf den Schiffen

10.00 Kinderplausch
12.30 Showfahrt des Feuerlöschboot

13.00 Wasserski Show des Wasserskiclub Basel

13.30 Bootsfahrtshow aller Rettungsorganisationen

14.00 Einsatzübung mit Wasserrettungen

16.30 Flottenparade aller Rettungsorganisationen

► Informationen zu den weiteren Jubiläumsveranstaltungen finden Sie unter: www.rettungs-bs.ch/jubilaum125.html

Englischer Fähri-Prospekt



Der beliebte vierfarbige Prospekt des Fähri-Vereins gibt's nun auch in englischer Sprache. Warum der Fähri-Verein den Prospekt noch in einer zweiten Sprache drucken liess, erklärt der Marketingverantwortliche Pietro Buonfrate: «Mit dem englischen Fähri-Prospekt erreichen wir vor allem unsere englischsprachigen Bewohner und Arbeitnehmer. Gerade in der chemischen Industrie und im Bankenbereich arbeiten Menschen unterschiedlichster Nationalitäten. Hier unterhält man sich in Englisch. Gleichzeitig öffnen wir uns auch stärker den Touristen.»

Der englische Fähri-Prospekt wird direkt an die Grossfirmen verteilt. Ausserdem liegt er auch bei den Fähren auf.

Stadtrundgang mit den Fähren

Mit den Fähren kann man von einem Ufer zum anderen Übersetzen. Man kann sie aber auch dazu benutzen die Stadt näher kennen zu lernen.



Grüner Flanierweg in die hübsche Altstadt von St. Alban.

Die folgenden Zeilen sollen Ihnen einige Möglichkeiten aufzeigen, was Sie auf einem Stadtrundgang rund um die Fähren alles sehen und erleben können.

Weitere Tipps finden Sie auch im neuen Fähri-Prospekt in Deutsch und Englisch, der auf den Fähren aufliegt oder bei Basel Tourismus am Barfüsserplatz bezogen werden kann.



Das Kneipp-Becken oberhalb der Wettsteinbrücke.

Rund um die St. Alban-Fähre

Beginnen wir unsere Tour flussaufwärts, in Birsfelden. Mit dem Bus Nr. 31 lässt man sich bequem bis zum Stadion Rankhof fahren um von dort aus einen kleinen Rundgang um das Kraftwerk Birsfelden und auf die Kraftwerksinsel zu unternehmen.

Hervorragende Industriearchitektur paart sich hier mit einem herrlichen Stück Natur. Bei Re-

genwetter steigt man ein paar Stationen vorher aus und geniesst Kunst im Tinguely Museum.

Vom Kraftwerk kommend plant man auf Grossbasler Seite Richtung St. Alban. Im Sommer und bei guter sportlicher Verfassung packt man die Badehosen ein und schwimmt vom Birschöpfchen bis zur Fähri «Wild Maa».

Bei der St. Alban-Fähre «Wild-Maa» gibt es einiges zu entdecken. Auf Grossbasler Seite die herrliche Altstadt zu St. Alban. Darin eingebettet das Museum für Gegenwartskunst und das Papiermuseum, welches sich mit seinem Café auch für eine kurze Rast hervorragend eignet.

Auf der anderen Seite des Rheins, nur einige Schritte von der Fähre entfernt, findet man den «werkraum warteck pp». Hier ist fast immer was los, und wenn nicht, lockt das Restaurant «Cantina Don Camillo» mit erfrischender Küche und grosser Terrasse.

Neu im Fähri-Shop – Postkarten-Puzzle

Liebe Grüsse aus Basel! Herzlicher und verspielter als je zuvor kommen ihre Grüsse mit den zwei neuen Postkarten-Puzzles vom Fähri-Verein an. Freunde und Familie in der ganzen Welt werden sich freuen!

Einfach und garantiert eine Überraschung. Mit dem neuen Puzzle können sie ab sofort verspielte Grüsse in die ganze Welt schicken. Die zwei Fähri-Bilder sind bunt und amüsant. Eines filigran und knifflig, das Andere eher plakativ und einfach. Dank dem prakti-



schen Postkarten-Format passen die Karten in ein kleines Couvert. Erst auf der Rückseite beschreiben und dann zerlegt verpacken – so wird ihr Gruss zum originellen Ratespiel. Die Empfänger freuen sich bestimmt!

Jedes Postkarten-Puzzle liegt auf einem stabilen Träger-

karton und ist in Plastikfolie verschweisst.

Das Puzzle kostet 4 Franken und kann direkt beim Fähri-Shop (Bestell-Coupon ein-senden) oder per Internet angefordert werden:

www.fähri.ch/souvenir.htm

Bestellung

Bitte senden Sie mir

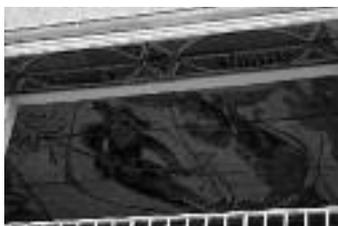
___ Stück Puzzle, «Knifflig», à Fr. 4.–

___ Stück Puzzle, «Einfach», à Fr. 4.–

Preis exklusiv Porto.

Name	_____
Vorname	_____
Strasse/Nr.	_____
PLZ/Ort	_____
Telefon	_____

Einsenden an: Fähri-Verein Basel, Fähri-Shop, Postfach 1353, 4001 Basel.



Details die auf einem Rundgang zu entdecken sind: Brunnen vor dem Kunstmuseum, bemalte Decke, Schmiedekunst, Stadtplan für Blinde.

Die «Leu»-Fähre im Zentrum

Auf Kleinbasler Seite gibt es für «gwundrige» Zeitgenossen auf dem Oberen Rheinweg viele interessante Details zu entdecken. Zwei davon sehen Sie auf obigen Fotos (Deckenmalerei und Stadtplan für Blinde).

Auf Grossbasler Seite gönnt man sich vielleicht eine kurze Kur im Kneipp-Brunnen oberhalb der Wettsteinbrücke, wirft einen Blick in das Karikatur und Cartoonmuseum in der St. Alban-Vorstadt oder besucht eine Vorstellung im Vorstadttheater.

Beim Münster ersteigt man vielleicht einen der beiden Tür-

me und geniesst eine herrliche Sicht über Basel.

Es kann uns hier gar nicht gelingen alle Möglichkeiten an Ausflugszielen in dieser Gegend aufzuzählen. Erwähnt sei für den Hunger oder für den Kaffee zwischendurch das Restaurant Isaak auf dem Münsterplatz. Und wer mit Kindern unterwegs ist, dem sei das Basler Marionetten Theater, ebenfalls auf dem Münsterplatz, empfohlen; mit Vorstellungen am Nachmittag.

Bei der «Vogel Gryff»-Fähre

Unterhalb der Mittleren Rheinbrücke geniesst man bei schönem

Wetter das Rheinufer, das bis weit hinunter nach der Dreirosenbrücke zum Sitzen und Geniessen einlädt. Hier sieht man im Sommer viele Anwohner ihr Abendessen auf Picknickdecken am Rhein bei Sonnenuntergang geniessen.

Im Sommer packt man vielleicht die Boccia-Kugeln in den Rucksack. Auf dem Platz vor der Kaserne, bei der Fähre «Vogel Gryff» findet sich bestimmt ein Gegner.

Hier gibt es an der Buvette auch kleine Erfrischungen und falls man noch ins Wasser hüpfen möchte einen «Schwimmsack» damit die Kleider trocken bleiben.

Die Unterste: «Ueli-Fähre»

Unterhalb der Johanniterbrücke liegt am Grossbasler Ufer das Rheinbad St. Johann, wo man in sicherer Umgebung ein Bad nehmen kann. Für historisch Interessierte, bildet das St. Johannstor mit noch bestehender alter Stadtmauer einen guten Rückblick in frühere Zeiten. Daneben breitet sich der Johanniterpark in weitem Grün aus.

Auf Grossbasler Seite ladet das Restaurant «Rhypark» bei der «Ueli-Fähre» zu einem Drink auf der Terrasse ein. Auf dem Dach der IWB-Anlage daneben befindet sich ein kleines Trockenbiotop als Rückzugsgebiet für seltene Arten der Flora und Fauna.

Auch die Ueli-Fähre selber ist ein kleines Juwel mit Skulpturen aus Schwemmholz an den Landestegen und einem im Sommer gänzlich mit Winden und Reben bewachsenen Vordach. Auf Kleinbasler Seite lädt die «Dreirosen-Buvette» der Stiftung Basler Fähren zum Bleiben ein. Im Sommer bis um 23 Uhr abends.

Diese Aufzählung erhebt nicht den Anspruch vollständig zu sein. Es soll vielmehr dazu angeregt werden die Stadt aktiv zu erleben.

Wenn Sie selber einen Ort kennen, der sich lohnt entdeckt zu werden, möchten wir Sie herzlich bitten diesen uns zu melden: redaktion@faehri.ch.

Eine Fähre mieten

Mieten Sie eine Fähre für Ihren Anlass. Der aussergewöhnliche Ort für Apéros, Geburtstagsfeste, Lesungen etc.

Bereits ab Fr. 100.–/h mieten Sie als Mitglied im Fähri-Verein eine Fähre. Nichtmitglieder zahlen für die erste Stunde Fr. 150.– und jede weitere Fr. 100.–.

Immer abends nach den offiziellen Betriebszeiten. Max. 30 Plätze. Kontaktieren Sie für eine Vereinbarung direkt den «Fährmaa»:

ST. ALBAN	079 659 63 66
MÜNSTER	077 400 65 41
KLINGENTAL	079 659 63 67
ST. JOHANN	079 659 63 68

Mehr Informationen finden Sie auch im Internet unter www.faehri.ch oder erhalten Sie direkt beim «Fährmaa».

Zusammenarbeit mit den SBB

Unter dem Titel «Entdecken Sie die Schweiz» lancieren die SBB und Schweiz Tourismus im 2007 eine nationale Kampagne zur Förderung des touristischen Freizeitverkehrs. Jeden Monat wird eine andere Schweizer Region vorgestellt. Im vergangenen Februar war unter dem Slogan «Entdecken Sie, wo die Schweiz aufhört», die Region Basel die Zieldestination.

Der Fähri-Verein hat sich ebenfalls in die Aktion eingebracht und einen Gutschein für eine Gratis-Fährifahrt in der 480 000 Exemplaren starken Werbebroschüre abgedruckt. Alle Besucher, die im Februar die Spezialangebote der SBB kauften und nach Basel reisten, erhielten also gegen Abgabe des Gutscheins eine Fährifahrt geschenkt.

Knapp 300 Personen haben von diesem Angebot Gebrauch gemacht.

Solarfähre verbindet Deutschland und die Schweiz



Am 28. März wurde in Kleinhüningen die IG Rheinbogen gegründet. Das Ziel der Vereins besteht darin, die Rheinzonen aufzuwerten und vor allem, die Begegnungs- und Erholungsangebote für die Bevölkerung rund um das Dreiländer-Eck zu verbessern. Das erste Projekt heisst «Solarfähri» und wurde lanciert,

da mit der neuen Dreiländerbrücke nun Weil (Deutschland) und Huningue (Frankreich) miteinander verbunden sind, Basler Fussgänger jedoch weiterhin einen schlechten Zugang haben. Daher wird ab der Eröffnung der Fussgängerbrücke jeweils sonntags eine solarbetriebene Fähre die Fussgänger zur Brücke fahren. Die Fahrten zwischen Brückenkopf und Dreiländer-Eck sind vorerst gratis. Der Fähri-Verein unterstützt dieses Projekt ideell. Für Projektinitiant Ruedi Bachmann hat das Projekt Zukunft: «Das Ziel wäre, dass eine grössere Fähre später einmal täglich hin- und hergondeln wird.»

Mitglieder- versammlung

Nid vergässe!

Am 7. JUNI 2007 findet die 33. ordentliche Mitgliederversammlung und das «Fähri-Mähli» des Fähri-Vereins statt: Ort: Aula, Ausbildungs- und Konferenzzentrum UBS AG, Viaduktstrasse 33, Basel
Zeit: 18:30 Uhr
Kosten für das «Fähri-Mähli»: Fr. 33.50
Anmeldeschluss: 26. Mai 2007

Alle Mitglieder erhalten die Einladung persönlich zugestellt. Auch Neumitglieder sind herzlich willkommen!

«Me trifft sich wie allewyyl und gnisst e gmietlige Oobe!»

Dreirosen-Buvette

Dana Poeschel hat ihre erste Buvette-Saison bravourös gemeistert und winterte die Buvette dann Ende Oktober ein. Sie gab in ihrer ersten Saison der Buvette, die nun «Dreirosen-Buvette» heisst, eine erfrischende neue Linie und hatte damit – gemeinsam mit ihrem Team – auch den entsprechenden Erfolg.

Die Buvette ist den ganzen Sommer bis Ende Oktober täglich von 11 Uhr bis 23 Uhr geöffnet.

Leser-Echo

«Ich habe eure Webseite gesehen (www.fahri.ch) und mich gefreut wieder mal etwas urchiges von Basel zu sehen.

N. B. Auf der Klingentalfähre war zu meiner Jugendzeit ein Fährmaa der einen zahmen Fuchs immer bei sich hatte (ca. 1950), doch streicheln durften wir ihn nie!

Gruss von Fredy aus Thailand.»

ALFRED@PATTAYA.CH

RUND UM DEN RHEIN: INTERVIEW MIT TINO KRATTIGER

«Ich glaube, dass die Fähren für

Der nächste heisse Sommer kommt bestimmt. Alle freuen sich schon auf die warme Jahreszeit. Wer zur Erfrischung nicht ans Meer oder einen See reist, zieht es schon mal an den Rhein. Zum Schwimmen, Spazieren oder Verweilen. In den Abendstunden kommt bei der Mittleren Brücke mediterrane Piazza-Stimmung auf. Die Fähri Zytig hat mit Tino Krattiger, dem Createur des Musik-Festivals «Imfluss», gesprochen.



VON STEFAN MOSER

Fähri Zytig: Tino Krattiger, als Initiator des sommerlichen Musik-Festivals «Imfluss» haben sie sicherlich auch in diesem Jahr ein vielseitiges Programm in Vorbereitung. Was können sie uns heute schon verraten?

Tino Krattiger: Das Programm des Flosses ist neben den Sujets der Fasnachtsplakette das bestgehütete Geheimnis – es ist entscheidend zu früh die Katze aus dem Sack zu lassen. Aber wir können sovielsagen: es werden neben Rock, Pop, R&B und Hip Hop auch wiederum Blues und starke Singer Songwriter aus der regionalen und nationalen Musikszene dabei sein und sicher gibt sich die Basler Musikszene ein Stelldichein auf dem Kulturfloss.

FZ: Welches Highlight würden sie einem jung gebliebenen Publikum empfehlen?

TK: Eigentlich empfehle ich einem jung gebliebenen Publikum so viel als möglich ans Floss zu kommen, dort trifft sich Basel am Abend und manch ein alter Bekannter, fast vergessener Freund, taucht dort plötzlich auf.

FZ: Wie sieht's auf dem Kulturfloss eigentlich mit Volksmusik oder Klassik aus?

TK: Wir hatten in den letzten Jahren Volksmusik, sehr gute und anspruchsvolle Volksmusik aus der Schweiz, das war programmatisch ein voller Erfolg, nur lässt uns dann das Publikum hängen.

Klassik haben wir lange nicht gemacht wegen dem Klassikfloss, aber auch da tippe ich auf das Phänomen der Volksmusik. Wir haben im Schnitt heute um die 2000 Menschen pro Abend, wenn dann nur mehr 300 da stehen, sieht das nach einem schlechten Programm aus, was natürlich nicht zutrifft.

FZ: Der Event am Rhein ist heute nicht mehr aus dem Basler Stadt-Sommer wegzudenken. Was waren damals auslösende Impulse und Ihre Motivation für dieses Engagement?

TK: Der nicht zu Ende gedachte Gedanke der Sitzstufen am Rhein, da wo wir heute sind, mit einem Sitzplatzangebot von 500 Menschen, da fehlte was, so dass sich die Menschen wirklich hinsetzen und den Rhein und die Stadt auf sich wirken lassen, quasi das emotionale Moment, das Bindeglied zwischen dem Wollen und Handeln.

FZ: Es gibt Visionen und Szenarien für das zukünftige Leben rund um den Rhein. Erwähnt sei hier die Idee eines Stadthafens in der Kaserne. Wie beurteilen sie das Entwicklungs-Potenzial für das alltägliche Leben und das Kulturschaffen am Rhein?

TK: Selbstredend ist das Potential riesig! Gerade im Kleinbasel fehlt es an «Hinterland» zum Rhein, sozusagen zum Rheinanstoss für die Allgemeinheit, weil diese Aufgabe letztlich für mehr als 1000 Menschen der Rheinweg nicht mehr leisten kann. Die Rheinwege sind im Gebrauch

nur vorstellbar noch aus dem alten Gedanken des sonntäglichen, stillen Flanierens. Schon die Sitzstufen waren ihrer Zeit mehr als ein viertel Jahrhundert voraus das heisst, wurden erst 25–30 Jahre nach ihrer Entstehung wirklich genutzt. Und was war das dann für ein Geschrei aus der Nachbarschaft. Letztlich sind die Rheinwege die «Vorgärten» der Anwohner oder der Industrie. Was fehlt sind grosse Plätze fürs Kleinbasel wie ganz ursprünglich die Münsterpfalz. Oder aus jüngerer Zeit der St. Johannis Park. Wenn sie es ganz anarchisch wollen: «Freier Zugang für alle zum Wasser in Basel!»

FZ: Wie wird das Musik-Festival «Imfluss» im Jahr 2015 tönen und aussehen?

TK: Das Kulturfloss 2015 ist «das» Basler Open Air Festival, nicht nur in den Herzen der Baslerinnen und Basler, was es schon seit dem Jahr 2000 ist, nein auch der Politik und Verwaltung.

Ach ja, das Floss steht vor der offenen Kaserne mit vielen Gastronomiebetrieben und vielen Menschen auf dem grossen Platz, die noch lange nach dem Festival auf der Wiese und den vielen Bars und Gartenrestaurants sitzen bleiben. Und die Nachbarn vom Grossbasel kommen mit der Fähre rüber, weil sie jetzt doch glatt vor dem Fernseher hängen geblieben wären und froh sind, dass die Musik sie raus bringt, unter Menschen, an einem so schönen Sommerabend.

FZ: Sie leben am Rhein in Kleinbasel. In politischen Angelegenheiten pendeln sie regelmässig ins Rathaus nach Grossbasel. Welche Rolle spielen aus Ihrer Sicht die Basler Fähren im grossen Netzwerk des öffentlichen Verkehrs?

TK: Nun, also die Fähre kann ich ins Rathaus ja nicht nehmen ... Ich glaube aber, dass die Fähren auch und gerade für den Tou-

den Tourismus in Basel sehr wichtig sind»



Blick auf das Kulturfloss von den Sitztreppen aus Richtung Mittlere Brücke. Auf den Sitzstufen können sich bis zu 500 Menschen niederlassen.

rismus sehr wichtig sind, sie sind es auch für den Rhein und seine Wahrnehmung durch uns und unsere Kinder und schaffen einen enorm starken Bezug zur Stadt. Fähren lehren uns auch wieder Zeit zu haben, ein Time out zu nehmen, nachzudenken, das kann man nirgends so gut wie auf dem Wasser, es entführt uns auf eine sanfte Art weg vom Alltagsstress, den wir viel zu wichtig

nehmen. Im Netzwerk des ÖV haben die Fähren ihren festen Platz, sicher nicht den ersten – aber gerade das ist ja die Qualität, weil sie uns Zeit zurückgeben. Und beim ÖV ist ja «kurz-schnell-effizient» das oberste Gebot.

FZ: Wie oft nutzen sie die Fähren im Jahr?

TK: Zu wenig, bin eben auch so ein «Hetzi», aber vor allem dann,

wenn sie mich genau dahin bringen wo ich hin will. Z.B. oft nach den eigenen Konzerten zum «Chill am Rhyy» unter der Pfalz, oder zum Birsköpfli, wenn ich Baden gehen will und nicht über die Schwarzwaldbrücke mag mit dem Velo.

FZ: Sie sind ein weit gereister Mann. Welche Stadt auf der Welt, würde ihrer Meinung nach eine

fliegende Brücke nach dem Basler Modell gut anstehen?

TK: Paris, rechtes Seine-Ufer vis-à-vis Ile de la Cité

FZ: Wir wünschen ihnen viel Erfolg für das Musik-Festival 2007 und bedanken uns herzlich für dieses Interview.

► Infos zum Musik-Festival unter: www.imfluss.ch

Literaturhinweis: «Tod auf der Fähre»

«Tod auf der Fähre» handelt von der Aufklärung eines Mordes an einem Künstler aus der Basler Szene, der tot auf einer Fähre gefunden wird. Der Held des Romans, Kommissär Francesco Ferrari, leitet die Ermittlungen. Er spürt eine Menge Verdächtiger auf, die für die Tat in Frage kommen. Alle Verdächtigen haben eines gemeinsam: Sie sind reich, haben Macht und ein Motiv. Der Roman ist ein klassischer Krimi-Cocktail aus bedin-

gungsloser Liebe, skrupellosem Machtstreben, brutalem Verbrechen und einem unbestechlichen Kommissär.

Das Buch ist unter dem Pseudonym «Anne Gold» erschienen. Dahinter verbirgt sich ein Basler Autorenteam. Der zweite Band erscheint im Herbst 2007.

► Anne Gold. Tod auf der Fähre. CHF 29.80. Reinhardt-Verlag. ISBN-10 3-7245-1433-6

Neuer Rheinpegel

Wie die Rheinschiffahrtsdirektion mitteilt, wurde zur Erhöhung der Sicherheit auf der Stromstrecke zwischen Dreirosenbrücke und Schleusenvorhafen Birsfelden der Pegel Rheinfelden durch den Pegel Basel-Rheinhalle (direkt unterhalb Wild Maa-Horst) ersetzt. Dies bedeutet, dass die Gross- und Kleinschiffahrt, bei Erreichen oder Überschreiten des Pegelstands von 7,90 Meter an der Messstation, eingestellt wird.

Diplomarbeiten

Innerhalb eines Jahres wurde der Fähri-Verein zwei Mal zur Mithilfe bei Diplomarbeiten angefragt. Bei der einen ging es um die Servicefreundlichkeit der Fährmänner und bei der anderen um den Verlauf des Rheins durch Basel. Natürlich hilft der Fähri-Verein jungen Studentinnen und Studenten immer gerne wenn es darum geht die Aufgaben des Vereins, der Stiftung und der Fähren vorzustellen.

FÄHRI-NEWS

Neue Fahrpreise wurden gut angenommen

Die Anfang Jahr neu eingeführte Tarifordnung – mit den seit 13 Jahren zum ersten Mal erhöhten Preisen – wurde von den Fahrgästen gut und mit Verständnis aufgenommen.

VON MARKUS MANZ

Zu den einzelnen Fahren ist speziell folgendes zu vermerken:

St. Albanfähre «Wildmaa» Fährmaa Martin Reidiger

Die diversen kulturellen Anlässe (Apéro-Lesungen, Märli-Lesungen, etc.) wurden im Winter wieder durch Fondue-Abende ergänzt. Ein Mangel an der Elektro-Anlage wurde behoben, so dass für Abend- und Nachtanlässe wieder ausreichend elektrische Energie zur Verfügung steht.

Münsterfähre «Leu»

Fährmaa Jacques Thurneysen

Bei der Münsterfähre fiel eine Reparatur am Grossbasler Landungssteg an. Hier wurde der morsche Anfahralken durch Jacques Thurneysen, unter Mithilfe von Fährifrau Sabine Matei-

jeck, sehr kostengünstig ausgetauscht. Das Holz für die geplante Revision der Fähre und die neue Beplankung im Winter 2007/2008 ist bereits gekauft und eingelagert, damit es bis zur Verarbeitung gut austrocknen kann.

Klingentalfähre «Vogel Gryff» Fährmaa Urs Zimmerli

Auch beim Vogel-Gryff musste am Kleinbasler-Steg der morsche Anfahralken ersetzt werden.

Am Fährseil begleitete das «Bio-disco», ein «mobiles meditatives Kunstwerk», eine Zeit lang die Fähre.

St. Johannsfähre «Ueli» Fährmaa Rémy Wirz

Der Herbst war für Rémy Wirz wirtschaftlich schwierig, da der Buvette-Betrieb Ende Oktober seine Winterpause begann und das Restaurant Rheinpark jeweils am Nachmittag geschlossen hatte. Mit Abend- und Fonduefahrten konnte Rémy Wirz den Umsatz-Rückgang jedoch kompensieren. Dies gelang ihm so gut, dass nach der längeren Durst-

strecke infolge der Bauarbeiten an der Nordtangente, eine Trendwende in Sicht ist. Nachdem seit Anfang Jahr die Dreirosenbrücke verglast und die Dreirosenanlage fertig gestellt ist, kann ein markanter Anstieg der Passagierzahlen festgestellt werden.

Drei mal wurde Nachts in die Fähre eingebrochen, einmal davon im Grossbasel. Dabei wurde die Fähre losgebunden und allein ins Kleinbasel geschickt. Zum Glück waren am Kleinbasler Ufer noch ein paar Fährifreunde am «rheinbordromantisieren». Sie nahmen die Fähre in Empfang, verhinderten, dass sie den Steg in voller Fahrt rammte und informierten die Polizei. Der Schaden (Diebstahl Funkgerät etc.) ist versichert und die leichte Undichte am Bootsrumf – infolge des Anpralls am Steg – dichtete sich innerhalb von drei Tagen von selbst. Der bei der letzten Fährifreunde-Revision vorgenommene Ersatz der Kunststoffdichtungen an den Bordwänden mit «Kalvaterschnüren nach alter Väter Sitte» bewährt sich offenbar!

Rettungsübungen

Die Basler Berufsfeuerwehr führte bei der Ueli-Fähre eine Übung durch und rettete einen «verunglückten», am Fährseil hängenden Gleitschirmflieger. Zum Dank hinterliessen die Feuerwehrmänner auf der Fähre einen Feuerwehrhelm.

Zusammen mit dem Polizeimotorboot «Basilea 09» fand auch eine Rettungsübung statt. Mitten im Fluss legte die Fähre sauber ans «stehende» Polizeiboot an. Dabei wurde ein Rettungsring ausgetauscht.

Unterhalt der Mast und Fährseil-Infrastruktur

Wegen Sanierungsmassnahmen an den Fährseilmasten wurden diese im Herbst genauer untersucht. Dabei wurde festgestellt, dass der Stahl in seiner Festigkeit etwa dem heutigen Stahl S355JR (früher St 37 - 2) entspricht und trotz seines Alters schweisssbar ist.

Somit kann bei rostenden Stellen das neue Material angeschweisst werden, was günstiger und einfacher ist als schrauben.

Mitglied werden im Fährifreunde-Verein

Die Fahren gehören für Sie so selbstverständlich auf den Rhein wie das Münster auf den Hügel? Dafür braucht es Engagement. Werden Sie Mitglied im Fährifreunde-Verein Basel und unterstützen Sie damit ein Wahrzeichen Basels.

Ja, ich werde Mitglied im Fährifreunde-Verein

Jahresbeitrag Private
CHF 30.–

Jahresbeitrag Paare
CHF 60.–

Jahresbeitrag Familien mit Kindern bis 18 Jahre
CHF 75.–

Name Vorname

Strasse PLZ/Ort

Telefon Geburtsdatum

Name des Partners Geburtsdatum des Partners

Name der Kinder Jahrgang der Kinder

Datum Unterschrift

Einsenden an: Fährifreunde-Verein Basel, Postfach 1353, 4001 Basel oder einfach dem «Fährifreunde» abgeben.